



Dr. Dietmar Gräf improvisiert am Flügel, an der von ihm im Sudetendeutschen Haus wiederentdeckten hauseigenen Orgel und mit weiteren Instrumenten.



Bilder: Susanne Habel

› Ringveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste

Kulturpreisträgerin aus Mähren

Im Sudetendeutschen Haus in München las SL-Kulturpreisträgerin Helga Unger aus ihren Werken. Der Pianist, Komponist und Tonkünstler Dietmar Gräf umrahmte die Ringveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste musikalisch mit vielen Instrumenten.



Professor Dr. Rudolf Fritsch begrüßt.

Die lesende Autorin ist zugleich auch Philologin und Pädagogin: Helga Unger wurde in der mährischen Hauptstadt Brünn geboren. Das erste Jahr nach der Vertreibung verbrachte sie in Wien, die weitere Kindheit und Jugend im Chiemgau in Oberbayern. Nach dem Abitur studierte sie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München die Fächer Germanistik und Romanistik und schloß mit dem Ersten Staatsexamen für das Höhere Lehramt ab.

Danach ging sie jedoch nicht in den Schuldienst, sondern arbeitete als Wissenschaftliche Assistentin am Seminar für Deutsche Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität und als Lehrbeauftragte für deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters. In dieser Zeit wurde sie mit einer Dissertation über die mittelalterliche Franziskanermystik promoviert. Von 1968 bis 1970 war sie Referendarin, aber nicht für den Schuldienst, sondern für den Höheren Bibliotheksdienst. Ab 1970

bis zum Eintritt in den Ruhestand arbeitete sie in verschiedenen Stellungen im Bayerischen Bibliothekswesen, unter anderem als Stellvertretende Leiterin der Universitätsbibliothek Bamberg und zuletzt als Leiterin der Abteilung Bestandserhaltung der Bayerischen Staatsbibliothek.

Darüber hinaus hat Helga Unger sich in vielfacher Weise schriftstellerisch betätigt: Neben bibliothekarischen Fachpublikationen verfaßte sie Editionen und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters und der Neuzeit, darunter zur mittelalterlichen Frauenmystik und zum Beginitum. Als Dichterin schreibt die Mährerin inspirierte Lyrik und psychologisch strukturierte Prosa. Fünf Gedichtbände und drei Erzählungen stammen aus ihrer Feder. 1984 erhielt sie den Förderpreis des Wettbewerbs christlicher Literatur, 2002 den Sudetendeutschen Kultur-

preis für Literatur. Bei der Ringveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie las sie einige ihrer Gedichte aus ihrem Lyrikband „Kein anderer als Du“. In getragener Form rezitierte sie ihre eigenen Poeme, die sich metaphorisch und gefühlvoll mit Themen wie Heimat und Herkunft beschäftigten. Auch aus ihrer neuesten Novelle „Die Ketzler von Rocailles“ trug die Dichterin Exzerpte vor, die neugierig auf das historische Buch machten.

Als Intermezzo und Umrahmung lieferte der Musiker Dietmar Gräf kurze und längere „Improvisationen“ zu Ungers Texten. Das musikalische Multitalent, das 1943 in Marienbad zur Welt kam, zeigte seine einfühlsame Kunst dabei wechselseitig am Flügel, an der Orgel, mit Akkordeon, Tamburin oder Tschinellen und auch mit der eigenen Stimme, wenn er wohlklingend lyrische Unger-Texte zu eigener Tastenbegleitung sang. Zuvor hatte er noch den Unterschied zwischen „freien“ und „geführten“ Improvisationen erklärt. Anders als im Jazz, wo keineswegs wie fälschlicherweise angenommen, „frei“ improvisiert werde, spiele er seine Stücke wirklich „aus dem Stegreif“ – also in den Steigbügel stehend –, denn er habe die Musik nicht vorbereitet. Seine einfühlsame musikalische Begleitung machte die Lesung zu einem multimedialen Kunstwerk.

Gräf fand nach der Vertreibung 1945 zunächst eine „neue Heimat“ in Bayreuth. Er absolvierte 1966 die Kirchenmusikschule in Regensburg, wo er bis 1968 Musiklehrer der Domschule war. Nach einem Jahr als Domkapellmeister in Eichstätt studierte er an der Musikhochschule München Kirchenmusik und Musikpädagogik. Seit 1969 wirkt er als Chordirektor und Musikpädagogin in Bad Wörishofen; gleichzeitig absolvierte er ein Universitätsstudium in München, das er 1981 mit dem Magister Artium und der Prüfung für das Höhere Lehramt abschloß. Seit 1981 hat er an der Universität München einen Lehrauftrag für Klavier und Orgel. 1985 wurde er promoviert.

Für seine zahlreichen Kompositionen, Buchveröffentlichungen und seine rege Konzerttätigkeit wurde er 2001 mit dem Sudetendeutschen Kulturpreis für Musik, 2004 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und 2010 mit dem Johann-Wenzel-Stamitz-Preis der Künstlergilde Esslingen ausgezeichnet. Er ist Intendant des alljährlichen Bad Wörishofener Kneipp-Musik-Festivals und verbuchte damit auch Mitte Juli einen großen Erfolg. Dabei plant er auch immer wieder sudetendeutsche Komponisten und Interpreten ein. Wie offen er gegenüber anderen Kunstgattungen und gegenüber den



Dr. Helga Unger rezitiert.

Naturwissenschaften ist, zeigt Gräf immer wieder in seinen musikalischen Bearbeitungen und Umsetzungen von Texten und Bildern.

Zu dieser Ringveranstaltung der Sudetendeutschen Akademie hatte eingangs Rudolf Fritsch, der Akademie-Präsident, die Gäste und Mitwirkenden herzlich begrüßt. Helga Unger wie Dietmar Gräf seien beide ordentliche Mitglieder der Klasse der Künste und Kunstwissenschaften der Akademie, wie Fritsch erläuterte. Als Ehrengäste hieß er den ehemaligen Bundeskulturreferenten und heutigen Präsidenten der Sudetendeutschen Bundesversammlung, Reinfried Vogler, sowie den jetzigen Bundeskulturreferenten, den Mediziner Wolf-Dieter Hamperl, willkommen. Beide freuten sich im großen Publikum über die Veranstaltung, die Musik und Dichtung so gelungen vereinte. **Susanne Habel**

AUSSTELLUNGEN

■ **Bis Sonntag, 26. August:** „Raffinierte Vielfalt. Gläser von Fritz Heckert aus Petersdorf in Schlesien“ in Königswinter/Rhein-Sieg-Kreis, Haus Schlesien, Dollendorfer Straße 412, Telefon (02244) 886231, Internet www.hausschlesien.de. Dienstag bis Freitag 10.00 – 12.00, 13.00 – 17.00, Samstag, Sonn- und Feiertag 11.00 – 18.00 Uhr.

■ **Bis Freitag, 31. August:** „Leben und Wirken des Graphikers, Illustrators und Innenarchitekten Rudolf Kahl“ in München-Au, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8, Montag bis Freitag 8.00 – 19.00 Uhr.

■ **Bis Freitag, 31. August:** „Mit Nadel und Säure. Radierungen des schlesischen Künstlers Christian Mischke“ in Königswinter/Rhein-Sieg-Kreis, Haus Schlesien, Dollendorfer Straße 412, Telefon (02244) 886231, Internet www.hausschlesien.de. Dienstag bis Freitag 10.00 – 12.00, 13.00 – 17.00, Samstag, Sonn- und Feiertag 11.00 – 18.00 Uhr.

■ **Montag, 3. September bis Freitag, 5. Oktober:** „Adler über Schlesien. Ereignisse und Pioniere der Luftfahrtgeschichte“ in München-Au, Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, Internet www.hdo.bayern.de. Montag bis Donnerstag 10.00 – 20.00, Freitag 10.00 – 15.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 9. September:** „Die Bilderwelt des Moritz Baumgartl“ in Ehingen, Städtische Galerie, Tränkeberg 9, Telefon (07391) 503500, eMail galerie@ehingen.de, Internet www.ehingen.de. Samstag und Sonntag 14.00 – 17.00 Uhr.

■ **Donnerstag, 13. September bis Freitag, 28. September:** „Bilder vom diesjährigen Karlspreisträgers der Sudetendeutschen Landsmannschaft Max Mannheimer (ben-jakov)“ in München-Au, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8, Montag bis Freitag 8.00 – 19.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 16. September:** „300 x Friedrich – Preußens großer König und Schlesien“ in Ratingen-Hösel, Oberschlesisches Landesmuseum, Bahnhofstraße 62, Telefon (02102) 965233, Internet www.f2.oslm.de. Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr.

■ **Bis Sonntag, 16. September:** „Praha – Prag 1900–1945. Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittel“. Ausstellung des Adalbert-Stifter-Vereins in Prag-Strahov, Museum für tschechische Literatur/Památník národního písemnictví, Strahovské nádvoří 1/132. Dienstag bis Sonntag 10.00 – 17.00 Uhr.

■ **Bis Dienstag, 25. September:** „Klosterdämmerung. 200 Jahre Säkularisierung in Schlesien am Beispiel der Zisterzienser“ in Lebus/Kreis Wohlau (Niederschlesien) im Kloster Lebus an der Oder. Täglich 9.00 – 18.00 Uhr.

› Ilse Tielsch über Helga Ungers Roman „Die Katharer von Rocailles“

Literarisches Sprachkunstwerk voller Spannung

Ilse Tielsch wurde 1929 in Auspitz in Mähren als Tochter des Arztes und Schriftstellers Fritz Felzmann geboren. Sie studierte nach der Vertreibung 1945 an der Universität Wien Zeitungswissenschaften und Germanistik und verfaßte Lyrik, Romane und Erzählungen. 2009 veröffentlichte sie die Anthologie „Unterwegs – Reisenotizen und andere Aufschreibungen“. Sie stellt Helga Ungers Roman „Die Ketzler von Rocailles“ vor.

Die Thematik hat sich wahrscheinlich durch die intensive Beschäftigung der Autorin mit der religiösen Situation in der Zeit des europäischen Mittel-

alters ergeben. Äußerst spannend geschrieben, dabei auf gründlichem Fachwissen und sorgfältiger Recherche basierend, fesselt dieses Buch nicht nur von der ersten bis zur letzten Zeile, es vermittelt gleichzeitig glaubwürdig und literarisch vorbildlich verarbeitete Information über die Zeit der erbitterten Glaubenskämpfe in der christlichen Welt während der dunklen Epoche der Inquisition. Helga Unger berichtet exemplarisch von religiösem Fanatismus und von im Gegensatz dazu stehender Menschlichkeit, von blindwütiger Härte und von Toleranz, von dramatischer Verstrickung Unschuldiger und deren brutaler Vernichtung.

All dies spielt sich beispielhaft in einem provençalischen Dorf Mitte des 13. Jahrhunderts ab, und die Verfolgten, in ihren Häusern und Verstecken Aufgespürten, unbarmherzig Gejagten und schließlich, wenn sie nicht bereit waren, ihrem Glauben abzuschwören, lebend auf Scheiterhaufen Verbrannten gehören ausschließlich der Sekte der Katharer an. Wer diese waren, wie sie

dachten, welche religiösen Formeln sie in ihren Gebeten, welche Gebrauche und streng eingehaltenen Ernährungsregeln für das alltägliche Leben sie von den katholischen Gläubigen unterschieden, wird akribisch mitgeteilt.

Daß man selbst Sterbende peinlich verhörte, ihnen nach dem Tod die Beisetzung in Friedhofsgräbern versagte, ähnl-

ches mehr liest man, obwohl man über die historischen Ereignisse weitgehend informiert gewesen zu sein dachte, mit Verstörung. Und man denkt darüber nach, daß nach all den überstandenen blutigen Katastrophen längst vergangener Jahrhunderte die für das Zusammenleben und die gegenseitige Achtung der Völker dieser Welt so nötige Toleranz heute immer noch nicht zur Selbstverständlichkeit geworden ist; dies nicht einmal, wenn es um eine der intimsten Fragen geht, die ein Mensch sich, die eigene Existenz überdenkend, stellen kann, die Frage nach seiner Vorstellung von und seiner Beziehung zu Gott.

Dieser Roman gehört zwar als literarisches Sprachkunstwerk wie die Lyrik seiner Verfasserin in den Bereich der Dichtung, er könnte aber, da seine Handlung auf realem historischen Hintergrund beruht, zur Warnung vor ähnlichen Verirrungen dienen, wie sie die Menschheit schon erlebt und überlebt hat, und deren Wiederholung man in Kenntnis der damaligen Schrecken und Nöte für unmöglich gehalten hätte. Vermutlich werden Bücher wie dieses aber gerade von jenen, die alle ihre Kraft und allen ihren Einfluß nützen müßten, um diesen bedauerlichen Umstand wenigstens einigermaßen zu ändern, kaum gelesen werden.



Helga Unger: „Die Ketzler von Rocailles“. Verlag Sankt Michaelsbund, München 2010; 207 Seiten, 18,90 Euro. (ISBN 978-3939905639)